



Der japanische Architekt Sou Fujimoto hat das Haus der Musik an den Ort angepasst. [Jahn]

Városliget, das „Stadtwaldchen“ von Budapest, ist ein weitläufiger Landschaftspark am Ende der Prachtstraße Andrássy út; zur Millenniumsausstellung 1896 entstanden hier einige Kulturbauten in eklektischem Stil, nicht alle haben sich bis heute erhalten. Der Heldenplatz ist das Entrée zum Park, in der Achse der Andrássy út wird den Stammesfürsten und Persönlichkeiten gehuldigt, die die Geschichte Ungarns seit der Landnahme Ende des neunten Jahrhunderts bestimmen. Flankiert wird der Platz von zwei Museen: Während die Kunsthalle Wechselausstellungen zeigt, besitzt das Museum der schönen Künste bedeutende Sammlungen vom alten Ägypten bis zum 18. Jahrhundert. Im Zweiten Weltkrieg beschädigt, wurde ein Trakt als Lager genutzt, dazu kam die Idee der kommunistischen Regierung in den 1950er-Jahren, die nationale von der internationalen Kunst zu trennen, in Folge wurden mehrere Sammlungen in teilweise ungeeigneten Gebäuden untergebracht, 2012 entstand die Idee, das Stadtwaldchen als Kulturstandort zu erneuern. Der Park war insgesamt in schlechtem Zustand, Altbauten wie eine asbestverseuchte Konzerthalle oder verfallene Betriebsgebäude erfreuten eher Urban Explorer als Erholungsuchende – ab 2014 wurde die Budapester Museumslandschaft neu geordnet.

Ein Labor für konservatorische Arbeit

Zwischen den klinisch sauberen Sichtbetonwänden des neuen Kunstdepots riecht es nach Thymian und Lavendel: eine biologische Methode, den Pilzbefall auf alten Gemälden zu eliminieren. Auch sonst sieht es in diesem knapp außerhalb des Stadtwaldchens gelegenen Zweckbau aus wie in einem Labor, hier wurde die konservatorische Arbeit ins 21. Jahrhundert geholt. Es war das erste Projekt zur Neuerfindung des Városliget, fertiggestellt 2019, und bietet Platz für jene Exponate, die zwischengelagert und später neu verteilt werden. Endlich können die Werke auf dem heutigen Stand der Technik beforscht, digitalisiert, analysiert und restauriert werden. Erst nach diesem Auftakt wurde das Gesamtprojekt für die Budapester wirklich spürbar: In Folge begannen die Bauarbeiten im Park selbst.

Neben dem Városliget-See lag ein Ruinengelände verlassener Büros, eine Expertengruppe erarbeitete das Konzept für ein Haus der Musik an diesem Platz: offen für alle, mit niederschwelligem Zugang für Menschen jeder Altersgruppe. In einem Wettbewerb setzte sich der japanische Architekt Sou Fujimoto durch, mit einem genau an den Ort angepassten Gebäude. Es ist ein poetischer Pavillon, erlebbar fast nur als ein goldenes Dach, das wie eine perforierte Wolke im Wald schwebt und Platz lässt für die Bäume, die schon vorher dort standen. Fujimoto studierte den Ort genau, die Höhe des Daches ist mit maximal 13,5 Metern an den Baumbestand angepasst und nimmt allseitig Bezug auf die

Ungarns Musiker spielen zwischen Wipfeln

Budapest erhält ein neues Kulturareal: Im Stadtwaldchen Városliget wurden ein poetisches Haus der Musik und ein strenges Ethnografisches Museum eröffnet.

Von Harald A. Jahn

Wipfel. Dabei verbirgt das anscheinend so zarte Dach ein ganzes Bürogeschoß – und einen unsichtbaren Keller mit 3000 Quadratmeter Ausstellungsfläche.

Zu den „White Cubes“ dort führt eine ebenso weiße, großzügige Wendeltreppe, die sich im Erdgeschoß fast völlig auflöst und als zarte Skulptur in einem Raum schwebt, dessen Glaswände die Grenze zum Park verschwimmen lassen; hier dominiert die Untersicht des Wolkendaches, das mit goldenen



Das neue Ethnografische Museum. [Jahn]

Sternen besetzt ist, sie erinnern an Origami-Formen. Unregelmäßig geformte Löcher durchdringen dieses Dach, durchdringen das Bürogeschoß darüber, lassen Tageslicht herein. Bei aller Leichtigkeit ist der Entwurf präzise bis ins letzte Detail: So gibt es im Außenbereich unter dem weit vorspringenden Dach ein kleines Amphitheater, das fast täglich bespielt wird; das Programmbüro ist direkt darüber, eine der Öffnungen lässt den verantwortlichen Eventplaner aus dem Büro genau auf die kleine Bühne sehen... Dabei waren die technischen Herausforderungen immens, die Akustik des verglasten Konzertsaals im Erdgeschoß eine Meisterleistung. Nun öffnet er sich hinter den Interpreten zum Park, große Pappeln bilden den Bühnenhintergrund, und während man von draußen einer Pianistin zusehen kann, mischen sich in der blauen Stunde die Tonfragmente des Musikspielplatzes neben dem Haus mit dem Konzert der Grillen in den Bäumen, die das „Magyar Zene Háza“ durchwachsen.

Früher marschierten hier Panzer auf

So verspielt-poetisch das Haus der Musik ist, so klar ist das 2022 fertiggestellte neue Ethnografische Museum. Der 52-jährige Marcel Ferenz hat sich mit der Idee „outside the box“ im Wettbewerb gegen internationale Konkurrenz durchgesetzt: Auf dem langen Grundstückstreifen am Rand des Parks – früher Aufmarschplatz für Panzerparaden, später Parkplatz für 1700 Pkw – steht seit 1956 das Denkmal für den Ungarnaufstand, das nicht angetastet werden durfte. Während die anderen Wettbewerbsteilnehmer mit teils gewagten Strukturen das Denkmal umlaufen, eingerahmt oder überbrückt haben, hat Ferenz sein Museum in den Boden gedrückt: als Segment eines gedachten Kreises mit einem Kilometer Durchmesser, das in der Mitte unter das Denkmal taucht und an den beiden Enden aus dem Boden steigt. Ein weit geöffneter Kelch für die Kultur, das war die erste Assoziation der Jury, und im Vertrauen erzählt man sich, dass der so stringente wie feierliche Entwurf sofort Favorit war.

300 Meter ist dieses Segment lang, trotzdem ist das Gebäude diskret: Die Dachfläche wurde zum Garten, das Mittelstück ist ein gepflasterter Platz, die beiden aufsteigenden Gebäudeteile bilden ein grünes Portal in den Park, das Denkmal wird nicht beeinträchtigt. Die senkrechten Fassaden der Baukörper erhielten eine Verkleidung aus Aluminiumgittern, in deren Öffnungen kleine Würfel gesteckt sind: Sie bilden abstrahierte volkskundliche Muster nach, inspiriert von je 20 ungarischen und internationalen Vorlagen; angeordnet sind sie auf acht parallelen Bändern, die den Bodenschichten entsprechen, die bei der Bauvorbereitung erbohrt wurden. Auch die Bepflanzung des Dachgartens ist kein Zufall: Sie erinnert an die Vegetation, die hier früher, vor der Kultivierung zum Stadtpark, vorherrschte – und so riecht es auch hier wie im ersten Neubau des Liget-Projekts: nach Lavendel und Thymian. ■

Schach

Carlsen holt Fide World Cup

Am Ende hat sich der Favorit also doch durchgesetzt. Die Nummer eins der Weltrangliste, Magnus Carlsen aus Norwegen, hat am Donnerstag in Baku den Fide World Cup gewonnen. Er schlug im Finale den erst 18-jährigen Inder Rameshbabu Praggnanandhaa im Stichekampf. Mehr als seine Gegner machte Carlsen übrigens eine Lebensmittelvergiftung zu schaffen, die er sich während des Turniers zugezogen hatte. Somit kann der beste Spieler der Welt nun also auch diesen Bewerb abhaken, zuvor hatte er es nie bis ins Finale geschafft.

Bei den Frauen holte sich die Russin Alexandra Gorjatschkina den Welpokal. Die Vizeweltmeisterin besiegte im Finale die überraschend stark spielende Nurgjul Salimowa aus Bulgarien. Wir widmen uns nun auch einer Partie aus dem Frauenbewerb. Das Duell zwischen Salome Melia aus Georgien und Kathie Goulart Librelato aus Brasilien sorgte für Aufsehen. Weiß schien schon auf der Verliererstraße, doch dann überraschte Melia mit einem scheinbar sinnlosen Zug.

Weiß: Melia – Schwarz: Librelato

Baku, [C72]

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 d6 5. 0-0 Lg4. Mit der Idee, rasch taktische Verwicklungen herbeizuführen. Das viel häufiger gespielte 5. ...Ld7 bereitet Weiß keinerlei Probleme. Beispielsweise 6. c3 g6 7. d4 Lg7 8. Te1 Sf6 9. h3 0-0 10. Sbd2 Te8 11. Lc2 nebst Sf1-g3 und viel bequemerem Spiel.

6. h3 h5. Die in diesem Stellungstyp übliche konsequente Fortsetzung. Denn sowohl nach 6. ...Lh5 7. c3 Sf6 8. Te1 Le7 9. d3 als auch nach 6. ...Lxf3 7. Dxf3 Sf6 8. c3 Le7 9. Td1 0-0 10. d4 hätte Weiß ohne jedes Risiko die klar besseren Chancen.

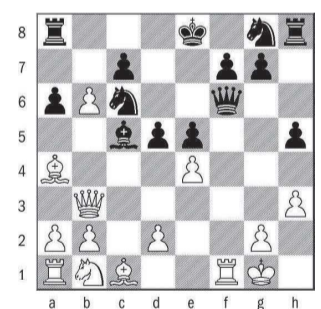
7. c4. Eine ganz seltene Variante, die alle Hoffnungen auf das Gegenspiel mit Db3 setzt. Nicht spielbar ist 7. hxg4 hxg4 Schwarz steht besser, weil 8. Sh2 an 8. ...Dh4 9. Lxc6+ bxc6 10. Te1 Dxh2+ 11. Kf1 Dh1+ 12. Ke2 Dxc2 scheidet. Durchaus in Frage kommt hingegen 7. Lxc6+ bxc6 8. d4. Nun droht tatsächlich der Verlust des Läufers auf g4. Wegen der Wirkung des Lc1 kann der Springer, anders als vorhin, nach g5 und verhindert damit Dh4. Nach 8. ...Lxf3 9. Dxf3 exd4 10. Te1 hat Weiß für den Bauern deutliche Initiative.

7. ...Df6 8. Db3 b5. Das sieht sehr gut aus, aber Weiß hat genauer gerechnet. Die mit Abstand beste Fortsetzung zur Verteidigung des schwachen Punktes b7 ist 8. ...0-0 mit der starken positionellen Drohung Sge7. Das verhindert die Verschlechterung der Bauernstruktur nach Lxc6, wonach der schwarze Angriff am Königsflügel viel gefährlicher wäre als das weiße Vorgehen am Damenflügel. Deshalb ist 9. Lxc6 erzwungen. Nach 9. ...bxc6 10. Sh2 Le6 11. Sc3 Se7 mit nachfolgendem g5 entsteht eine zweischneidige Stellung mit etwa ausgeglichenen Chancen.

9. cxb5. Zu optimistisch ist 9. Sc3 bxa4 10. Db7 Sd8 11. Dxa8 Lxf3 12. gxf3 Th6 mit der Drohung Tg6+. Schwarz sitzt trotz Minusqualität am längeren Ast.

9. ...Lxf3 10. b6. Dadurch bleibt der Freibauer dauerhaft am Brett. Nur zu leichtem Vorteil führt 10. Dxf3 Dxf3 11. gxf3 Sd4 12. b6+ c6 13. d3 Tb8 14. Le3 Txb6 15. Sd2 Weiß hat das Läuferpaar und das starke Springerfeld c4.

10. ...Lxe4 11. f3 d5 12. fxe4 Lc5+.



Darauf hat Schwarz gebaut, und die Stellung sieht auf den ersten Blick tatsächlich gewonnen aus, denn wie soll Weiß verhindern, dass der Tf1 verloren geht?

13. d4. Dieser scheinbar völlig sinnlose Zwischenzug verändert die Lage vollkommen. Im Fall von 13. Kh2 würde Schwarz nach 13. ...Dxf1 14. Lxc6+ Kf8 15. Lxa8 Lg1+ 16. Kh1 Lf2+ mit nachfolgendem Dg1+ sogar matt setzen.

13. ...Lxd4+ 14. Le3. Das unscheinbare d4 hat den Läufer befreit. Sein Zwischenstellen entscheidet die Partie.

14. ...Lxe3+ 15. Dxe3 Dd6 16. exd5. Die Stellung ist materiell ausgeglichen, aber der riesige Entwicklungsnachteil ist nicht mehr aufzuholen.

16. ...Dxd5 17. Sc3 De6 18. Lb3 Dh6 19. Lxf7+ Kd8 20. bxc7+ Kc8. Oder 20. ...Kxc7 21. Sd5+.

21. Dc5. Wichtigste Entscheidungsgrundlage für Damentausch ist in der Regel die vergleichsweise Sicherheit der Königstellungen. Der König auf g1 steht um ein Vielfaches sicherer als sein Gegenüber auf c8.

21. ...Sge7 22. Sd5 a5 23. Sxe7+ Sxe7 24. Dxe7 Ta7 25. Le6+. 1-0.

Egon Brestian, Gerhard Hofer